

Seite 1

Kinder erobern den Wissenschaftspfad

Zehn kleine Experimente stehen in der Altstadt verteilt. Dort können Passanten viel über Optik, Mathe und Akustik lernen.



Mit schnellem Drehen an der Zentrifuge schaffen es die Mini-Master, dass sich blaue und rote Kugeln voneinander trennen.

Foto: Wolfgang Maxwitat

Lübeck - Zehn kleine Experimente stehen in der Altstadt verteilt. Dort können Passanten viel über Optik, Mathe und Akustik lernen.

Regenwolken hängen vormittags über der Altstadt, der Wind bläst durch die Straßen. Doch beim Anblick der rot-blauen Zentrifuge bei St. Petri rückt das ganz schnell in den Hintergrund. Die Kinder drehen wie wild an dem Gerät, schnell trennen sich die bunten Kugeln voneinander – rot bleibt in der Mitte, blau fliegt nach außen. Die Lübecker Mini-Master erkunden gerade den neuen Wissenschaftspfad, der sich durch die Altstadt schlängelt. Die Kinder nehmen regelmäßig an einer wissenschaftlichen Vorlesungsreihe teil, jeder „Student“ bekommt einen Ausweis und am Ende eine Abschlussurkunde. Somit sind die kleinen Akademiker genau die richtigen, um den Pfad zu testen.

Seite 2

„Zentrifugen brauchen Mediziner zum Beispiel im Labor“, erklärt Claudia Schleyer den Kindern. Sie seien dafür da, um Stoffe voneinander zu trennen – so können sie anschließend zum Beispiel besser analysiert werden. Schleyer von der Berliner Projektgesellschaft Triad hat die zehn experimentellen Spielgeräte in die Hansestadt gebracht, Grund ist Lübecks Titel als „Stadt der Wissenschaft 2012“. Die Architektin hat sich bereits vor zwölf Jahren auf wissenschaftliche Exponate spezialisiert. „Wir haben überlegt, wie Wissenschaft in der Altstadt ansprechend gestaltet werden kann“, sagt Lübecks Wissenschaftsmanagerin Iris Kläßen. So steht jetzt beispielsweise an den Holstentorterrassen ein Nadelscanner, in der Mengstraße/ Ecke Schlüsselbuden eine Windorgel.

Insgesamt zehn wissenschaftliche Stationen sind in der Altstadt verteilt. Die Bandbreite der Themen reicht von Medizintechnik über Akustik bis hin zur Optik. Acht Geräte sind speziell für Lübeck gebaut worden, lediglich das Fernglas und Kaleidoskop gab es in der Form bereits. „Bei vielen Experimenten meinen die Besucher, sie schon zu kennen“, sagt Schleyer. „Bei genauerer Betrachtung stellen sie dann aber doch Interessantes fest.“ So auch die Mini-Master: Nach der Zentrifuge geht es für sie weiter in die Breite Straße, jetzt ist das Thema Mathematik an der Reihe. Ein kleines, trauriges „Och nö“ geht durch die Gruppe, den Abakus finden alle dann aber doch ganz spannend. Katharina liest die Infotafel laut vor, anschließend versucht sie die Aufgabe $7 + 8$ mit dem Rechenschieber zu lösen. „Doch ganz einfach“, stellt sie am Ende etwas überrascht fest.

Im Laufe der kommenden Monate werden in Lübecks Stadtteilen nach und nach sogenannte Partnerexponate aufgestellt, den Anfang macht im Februar St. Lorenz Süd. Dort wird das Pendant zum Nadel-scanner stehen, eine große „Pixelwand“. Viele mehrfarbige Würfel können so gedreht werden, dass das große Ganze ein Bild ergibt – wie der Nadelscanner an den Holstentorterrassen im Kleinformat. Während die Partnerexponate in den Stadtteilen auch nach 2012 stehen bleiben werden, ist das für den Wissenschaftspfad noch nicht geklärt. Gespräche mit der Stadt soll es im Laufe des Jahres geben.

Die Mini-Master sind durchweg zufrieden mit den zehn Experiment-Plattformen zwischen Großer Burgstraße und Mühlendamm. „Die sind wirklich gut“, sagt Paul, Hendrik ergänzt: „Es macht richtig Spaß.“ Architektin Schleyer findet es besonders wichtig, dass gerade Kinder mit dem Wissenschaftspfad in Berührung kommen. „Es ist der Schlüssel zum Ganzen“, sagt sie. Vieles lasse sich durch Ausprobieren besser verstehen.

Mancherorts beteiligen sich sogar die Lübecker an den Exponaten. So überlege Pastor Lutz Jedeck, kleine Bildchen hinter den Scheiben von St. Jakobi zu verstecken, sagt Wissenschaftsmanagerin Kläßen. Mit dem davorstehenden Fernglas könnten diese dann gesucht werden. Die Mini-Master haben auch sofort Ideen für mögliche Motive: „Fledermäuse.“

Von Peer Hellerling